

Auf Kurs: Genossenschaft Alterswohnungen «Im Gaarte» gegründet

Nach fast zweijähriger intensiver Vorarbeit wurde am vergangenen Donnerstag im Beisein des vollzähligen Gemeinderates ein wichtiger Pflöck eingeschlagen: Die Genossenschaft Alterswohnungen «Im Gaarte» Hallau wurde gegründet, die Bauträgerin der geplanten 15 neuen Alterswohnungen sein wird. Ein grosser Lufp steht bevor.

Der Vorstand der neuen Genossenschaft setzt sich für die Startphase wie folgt zusammen: Präsident *Alfred Neukomm-Ammann*, der bereits die Projektkommission geleitet hat. Als Vizepräsident amtiert *Ernst Schaad-Bersier*, dipl. Bankfachmann. Als Sekretär und Aktuar konnte der Finanzreferent von Trasadingen, *Dr. Bruno Schwabinger*, gewonnen werden. *Marlies Landolt-Hedinger*, eidg. dipl. Treuhänderin, die mit der Familie bald in Oberwiesen ein neues Einfamilienhaus bewohnt, betreut als Kassierin die Finanzen. Ferner gehören dem Vorstand an: Sozialreferentin *Gabi Buff*, *Armin Kölliker*, Initiant und seit 20 Jahren Präsident der Alterswohnungen «im Bienengarten» in Beringen, *Franz Morath*, Architekt und ehemaliger Baureferent in Neuhausen am Rheinfall (Erfahrungen mit dem Bau der Alterswohnungen Rabenfluh in Neuhausen) und *Jakob Limacher*, Baufachmann und Quartierbewohner im «Buck». Alle Personen, die einen Anteilschein erwerben, können an den späteren Generalversammlungen der Genossenschaft mitwirken und selbstverständlich auch Änderungen im Vorstand beschliessen. Wichtig ist jetzt am Anfang, dass die Erfahrung der Projektkommission einfließt und gemeinsam mit der Gemeindebehörde eine konstruktive und speditive Realisierung des Vorhabens im Interesse der Bevölkerung erfolgt.

Alterswohnungen, die das selbständige Wohnen und die Eigenständig-

keit fördern, sind zweifellos ein Standortvorteil für die Gemeinde. Die Anzahl der über 65-Jährigen wird sich weiter vergrössern und diejenige der über 80-Jährigen sogar verdoppeln. Erfahrungen im engeren Umkreis zeigen, dass eine selbständige Hausführung eine enorme Lebensqualität bedeuten kann. Treppen, Schwellen und schmale Türen in älteren Häusern können im Alltag Hindernisse sein. So sind in den letzten Jahren in der ganzen Schweiz Alterswohnungen realisiert worden und weitere sind geplant. Vor knapp zwei Jahren hat eine Projektkommission unter dem Vorsitz des Finanzreferenten die Vorkehrungen für das neue Wohnkonzept an die Hand genommen. Die erste Sitzung der Projektkommission fand am 25. Juni 2007 statt. In der Zwischenzeit ist viel passiert. Besichtigungen der Alterswohnungen in Beringen, Merishausen und Löhningen und viele Diskussionen mit Fachleuten. Besonders die Vorarbeiten für den Architektenwettbewerb, die Jurytätigkeit und anschliessend die Besprechungen für das Vorprojekt beanspruchten viel Zeit. Am 24. Dezember 2008 hatten alle Kommissionsmitglieder und Gemeinderäte die aufschlussreiche Broschüre mit dem Vorprojekt in den Händen: In zwei Gebäuden aufgeteilt sollen die Zwei- und Dreizimmer-Wohnungen und eine Vierzimmer-Wohnung erstellt werden. Die qualitativ hochstehenden

und preislich erschwinglichen Mietwohnungen werden nach Minergie-Standard mit Bodenheizung und Komfortlüftung erstellt. Auch die Lifts und Aussenwege werden selbstverständlich rollstuhlgängig gebaut. Die Autoeinstellhalle im Untergeschoss verbindet beide Gebäude unterirdisch. Im letzten Quartal des neuen Jahres 2009 standen die Beratungen der Statuten und der Entwurf des Baurechtsvertrages im Mittelpunkt der breitgefächerten Tätigkeit. Nach dem Baurechtsvertrag soll die Genossenschaft von der Gemeinde für die Alterswohnungen ein Baurecht für die Dauer von 80 Jahren erhalten. Es geht um das Grundstück mit einer Gesamtfläche von rund 1990 m², das die Gemeinde im November 2005 von der Erbengemeinschaft des verstorbenen Konrad Neukomm «im Gaarte» neben dem Alters- und Pflegeheim am Buck gekauft hat. Um den Start zu vereinfachen, wird nach dem Vertrag auf den Baurechtszins während der ersten 10 Jahren nach Inbetriebnahme verzichtet.

Die Knochenarbeit geht also weiter: Die Umsetzung des Projektes, aber zuerst die Gründung der Genossenschaft mit dem Handelsregisteramt Schaffhausen formell in die Wege zu leiten, die Information der Öffentlichkeit, die Detailarbeiten für die Baueingabe und die Finanzierung. Voraussetzung für die weiteren Schritte ist am 26. Mai 2009 an der Gemeindeversammlung die Genehmigung des Baurechtsvertra-

ges und die Beteiligung der Gemeinde mit Fr. 100'000.– am Genossenschaftskapital, das zu ein Prozent verzinst wird und auch kündbar ist. Erfreulicherweise hat sich der Gemeinderat Trasadingen im Sinne einer guten nachbarschaftlichen Zusammenarbeit für eine gleiche Beteiligung im Verhältnis zur Einwohnerzahl am Genossenschaftskapital ausgesprochen wie der Gemeinderat Hallau (für Fr. 30'000.– bei rund 600 Einwohnern). Private wie auch juristische Personen sind eingeladen, als Genossenschafter sich an diesen behindertengerechten Alterswohnungen zu beteiligen und das benötigte Eigenkapital von rund einer Million zu zeichnen. Wir erwarten vor allem auch von den Handwerkern eine rege Beteiligung. Es werden Anteilscheine zu Fr. 1000.– ausgegeben. Das Mieten einer Alterswohnung setzt die Mitgliedschaft in der Genossenschaft voraus. **Wir werden im Laufe des Juni einen Prospekt mit einem Zeichnungsschein zum Erwerb von Anteilscheinen in jede Haushaltung verteilen.** Die Baukosten betragen rund 6,1 Millionen Franken. Nebst dem Genossenschaftskapital braucht es also noch mindestens 5 Millionen Franken Bankkredite. Wenn weiterhin alles rund läuft, sollte der Baubeginn im Frühling 2010 sein, der Bezug der Mietwohnungen im Sommer 2011. Wir warten alle gespannt auf die Einweihung! *Alfred Neukomm-Ammann*, Finanzreferent

Soziale Wohlfahrt der Gemeinde Hallau

Die Soziale Wohlfahrt – in den Gemeinden traditionell der zweithöchste Ausgabenposten – deckt wie Sie wissen nicht nur die Sozialhilfe ab. Trotzdem wird die individuelle Sozialhilfe mit kritischeren Augen beobachtet, insbesondere in wirtschaftlich schwierigen Zeiten.

In dieser Rechnung jedoch, welche wieder einen hohen Aufwandüberschuss ausweist, sind die Ausgaben für die individuelle Sozialhilfe stagniert bis leicht gesunken. Unsere Sozialhilfequote ist mit 1.5 (%) nicht hoch, vergleicht man z. B. mit dem Kanton 2,8 (%). Was uns trotzdem Sorgen machen muss, sind z. T. die hohen Fallkosten, auf die wir aber leider keinen Einfluss nehmen können. Umso erfreulicher ist es, wenn es gelingt, dass Langzeitarbeitslose dank innovativer Projekte wenigstens zum Teil wieder arbeiten können und so – nebst persönlichen Gewinnen – auch die Gemeinderrechnung entlasten. Dies ist u. a. der Firma pack-it zu verdanken, die von einem Hallauer Einwohner gegründet worden ist und mit der die Gemeinde eng zusammen arbeitet. So ist eine win-win-Situation entstanden, wie es so schön Neudeutsch heisst und wir hoffen, dass diese Zusammenarbeit noch ausgebaut werden kann zum Wohle aller Beteiligten. Was die Rechnung 2008 hingegen stark belastet ist das Defizit im Altersheim (siehe separater Bericht in dieser Zeitung). In den Schaffhauser Nachrichten vom 17. April konnte man lesen, dass die Bevölkerung in der Schweiz zunehmend vergreist. Dies ist an sich nichts Neues, es stimmt jedoch nachdenklich, dass der Kanton Schaffhausen nebst Appenzell Ausserrhodens prozentual am meisten Rentner aufweist. Das neue Altersbetreuungs- und Pflegegesetz weist für den Klettgau einen Überschuss an Altersheimplätzen aus. Wenn wir den Prognosen der Bundesstatistik Rechnung tragen, so wage ich zu bezweifeln, dass –

der Kanton möge mir dies verzeihen – er in diesem Punkt Recht behält, mindestens nicht ennet der Nasenspitze. Ich meine damit, dass trotz der überall gebauten und noch zu bauenden Alterswohnungen die Altersheimplätze – entgegen der vom Kanton prognostizierten Statistik – auf längere Zeit wohl kaum genügen werden. Was heisst dies nun für uns? Die Bevölkerung hat die Konsequenzen des neuen Gesetzes zu tragen, die neue Pflegefinanzierung des Bundes hinkt noch meilenweit hintendrei, die Krankenkassen – wir hören's mit einigem Verdruss – werden die Prämien massiv erhöhen, ein Ende dieser Entwicklung ist nicht abzusehen. Unter dem Strich bedeutet dies, dass Altersbetreuung trotz aller Massnahmen zusätzliche Kosten generieren wird, Kosten, die wir alle über die Krankenkassenprämien hinweg noch zusätzlich aufwenden müssen und die wir an niemanden mehr weiterverrechnen können. Altersbetreuung und Pflege kostet Geld und sie wird immer Geld kosten, unabhängig davon, ob wir ein eigenes Heim haben, oder ob wir «unsere» alten Menschen in anderen Heimen unterbringen. Und, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, es wird uns alle einmal betreffen und wir alle möchten gerne in Würde unseren Lebensabend verbringen. Selbstverständlich sind wir aber daran, alles zu unternehmen, damit wir die Kosten senken können, ohne auf der anderen Seite Qualitätseinbußen hinnehmen zu müssen. In diesem Sinne hoffen wir, dass wir auch in Zukunft diese Gratwanderung sicher meistern. *Gabriela Buff*, Sozialreferentin

Gemeinde

Hallau

Informationen

Ausgabe 4/2009 nächste Ausgabe: 28. Mai 2009

Klettgauer Zeitung / Schaffhauserland – Seite 5
Donnerstag, 30. April 2009 – Nr. 47



Internet: www.hallau.ch
E-Mail: info@hallau.ch

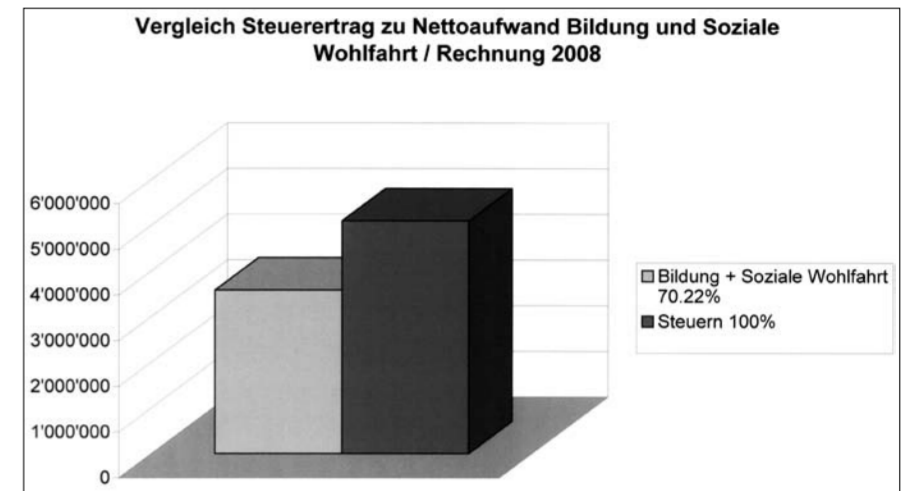
Rechnung 2008 mit erfreulichen Zahlen

Die Hallauer Rechnung 2008 weist eine Million Franken Gewinn aus. Der Gemeinderat freut sich am guten Ergebnis. Mitverantwortlich ist der haushälterische Umgang mit den vorhandenen Mitteln in allen Bereichen und die höheren Erträge in verschiedenen Positionen. Der Überschuss wird zum weiteren Abbau der Schulden verwendet.

Der Finanzreferent ist im Moment zufrieden. Aber er gibt sich keinen Illusionen hin. Tatsache ist – es gibt nichts zu verschönern – Defizite drohen. Die «aufziehenden Wolken am Konjunkturhimmel» und insbesondere die kantonale Steuergesetzrevision mit den grossen Ausfällen in den Gemeinden sowie die Strommarktöffnung mit der neuen Gesetzgebung werfen ihre Schatten auf die kommenden Jahre. Dazu kommen die hohen Investitionen unserer Gemeinde ab 2009 im Hoch- und Tiefbau, in den Strom-, Wasser- und Abwasserbereichen mit ihren Amortisationen (mindestens 10 Prozent Abschreibung pro Jahr). Die vermehrten Baustellen kommen aber für das Gewerbe zweifellos im richtigen Moment.

In den letzten Tagen hat die Eidgenössische Finanzverwaltung festgestellt, dass Bund, Kantone und Gemeinden für das Jahr 2009 mit Mindereinnahmen von knapp neun Milliarden Franken rechnen müssen. Allein die Gemeinden erwarten im 2009 Fehlbeträge von 2,3 Milliarden Franken. Eine ähnliche Entwicklung sei in den letzten 50 Jahren nicht zu beobachten gewesen. Die Finanzverwaltung des Bundes schätzt, dass noch bis ins Jahr 2012 Defizite ausgewiesen werden.

Laufende Rechnung (Tab. 1 u. 2)
Die Rechnung 08 schliesst bei einem Ertrag von Fr. 17'845'702.64 und einem Aufwand von Fr. 16'831'420.19 mit einem Gewinn von Fr. 1'014'282.45 ab. Ferner haben wir grössere Abschreibungen vorgenommen: Statt wie budgetiert Fr. 852'090 (10 Prozent) haben wir auf dem Verwaltungsvermögen Fr. 1'025'985.25 (14,77 Prozent) abgeschrieben. Damit beträgt der Cashflow (Gewinn und Abschreibungen) Fr. 2'040'267.70. Die Investitionen konnten aus dem erwirtschafteten Ergebnis der Gemeinde gedeckt werden. Die Gemeindesteuern mit Fr. 5'137'809.02 liegen im vergangenen Jahr über den Erwartungen (budgetiert waren Fr. 4'411'000). Allerdings stammt der grösste Teil aus früheren Steuerjahren (Zu- und Abrechnungen, also bei der nachträglichen definitiven Steueranlagung). Auch die Haus- und Grundstücksverkäufe haben im Jahr 2008 einen Beitrag zum positiven Ergebnis geleistet. **Die meisten Steuerpflichtigen zahlten ihre Rechnungen korrekt. Der Gemeinderat dankt der Bevölkerung dafür.** Auch die Gemeinde muss ihren Verpflichtungen nachkommen, sei es mit den Löhnen der Beschäftigten (von den Angestellten des



Alters- und Pflegeheims bis zur Verwaltung und den Betrieben), mit der Bezahlung der Handwerkerrechnungen bis zu den finanziellen Verpflichtungen gegenüber dem Kanton. Leider ist aber die gute Zahlungsmoral nicht bei allen Steuerpflichtigen vorhanden. So mussten wir uns im Jahr 2008 mit 46 Betreibungen, 30 Zahlungsbefehlen, 37 Fortsetzungsbefehlen, 13 Pfändungsvollzügen, 21 Verlustscheinen und 5 Abschreibungen befassen.

Die relative Steuerkraft (in Franken pro Einwohner umgerechnet auf einen kantonal vergleichbaren Steuerfuss von 100 Prozent) erhöhte sich leicht auf Fr. 2283.– gegenüber Fr. 2021.– im Jahr 2007), bleibt aber kantonal gesehen immer noch im unteren Bereich.

Rund 91 Prozent der Steuern kommen im Jahr 2008 von den natürlichen Personen, 9 Prozent von den juristischen Personen (Aktiengesellschaften, GmbH, Genossenschaften usw.). **Beim kantonalen Finanzausgleich, abgestützt auf die Steuerkraft, Bildungslastausgleich und weiteren Kriterien, erhielten wir im vergangenen Jahr Fr. 233'425.– gegenüber Fr. 179'140.– im Jahr 2007.**

Die grössten Ausgabenposten in den neun Bereichen wies wie in den Vorjahren die **Bildung** aus: Der Nettoaufwand betrug Fr. 2'474'433.15 (gegenüber dem Budget von Fr. 2'364'685). Darin drücken sich ein paar Monate Schulleiter-Besoldungsanteile und weniger Schulgelder anderer Gemeinden (weniger Schüler) aus. Im ganzen Betrag sind die Lohnkosten der Lehrer zu finden, die uns der Kanton zur guten Hälfte überbürdet, ferner die Gemeinderrechnung Amortisation Schulbauten, die Pedellenlöhne, Lehrmittel und Materialien, Heizkosten, Strom und Wasser.

In der Sozialen Wohlfahrt ist es insbesondere das Defizit beim Alters- und Pflegeheim am Buck, das zur grösseren Gesamtausgabe führt. Im Budget Soziale Wohlfahrt war ein Netto Aufwand von Fr. 799'341.– geplant, jetzt hat sich die Zahl auf Fr. 1'104'497.57 vergrössert. Die beiden Rubriken Alters- und Pflegeheim und Sozialhilfe werden in dieser «Hallauer Info» separat beleuchtet und die Zahlen näher analysiert.

Zählen wir die Bildungskosten und die Netto-Aufwendungen in der Sozialen Wohlfahrt zusammen, so sehen wir, dass allein diese zwei Bereiche rund 70 Prozent des Steuerertrages ausmachen (Tabelle oben).

Die **Allgemeine Verwaltung** kostet netto Fr. 825'927.59 (gegenüber Fr. 878'850.– wie budgetiert). Unter diesem Titel sind die verschiedensten Posten zu finden, vom Gemeinderat über die Zentral- und Steuerverwaltung, Gemeindekanzlei, der Datenverarbeitung bis zum Unterhalt des Verwaltungsgebäudes.

Der **Verkehr** belastet unsere Gemeinderrechnung mit Fr. 755'223.45 (budgetiert waren Fr. 683'575.–). Zu den Hauptbrocken gehören die höheren Amortisationen im Strassenbereich (Fr. 302'800.25 gegenüber Fr. 267'000.– im Budget, die Ausgaben im Winterdienst mit Fr. 36'277.05 (budgetiert Fr. 30'000.–) und der Unterhalt der Strassenbeleuchtung (Fr. 12'061.75 statt wie im Budget Fr. 5000.–). Der Kanton verrechnete uns für den öffentlichen Verkehr Fr. 57'046.– (statt wie budgetiert Fr. 67'200.–). In der Rechnung 2007 waren es Fr. 44'475.–.

Die übrigen Bereiche schwanken bei den Ausgaben zwischen Fr. 8'876.60 (**Gesundheit**) bis zur **Kultur und Freizeit** mit Fr. 320'855.40 (statt wie budgetiert Fr. 281'260.–). Vor allem die Beiträge an eine Wasserleitungssanierung des Schwimmbades und an die Machbarkeitsstudie «Neue Halle für Kultur und Sport» führten hier zum höheren Netto-Aufwand.

Die **Öffentliche Sicherheit** schlägt tiefer zu Buch, nämlich mit lediglich Fr. 154'475.40 statt wie budgetiert mit Fr. 94'565.–. In diesen Zahlen sind nicht nur der Kantonsbeitrag an die Schaffhauser Polizei zu finden (mit Fr. 16'414.–), sondern auch der Gemeindeanteil an den Feuerwehrverband Hallau – Oberhallau – Trasadingen (HOT) mit Fr. 86'172.–. Zum besseren Resultat trugen insbesondere die Todesfälle mit höheren Vermögen bei (Fr. 56'355.20 statt wie budgetiert Fr. 25'000.–), weil sich bekanntlich die Gebühren der Erbschaftsbehörde nach dem Nachlassvermögen richten. Im Bereich Umwelt und Raumplanung

(Fortsetzung auf Seite 6)



Altersheim am Buck – das Jahr 2008 in Zahlen

Zentrale Aufgabe des Alters- und Pflegeheimes Hallau ist es, mit seinen maximal 50 Wohnplätzen älteren Menschen ein Zuhause zu sein, ihnen Geborgenheit, Sicherheit und die notwendige Grund- und Behandlungspflege zukommen zu lassen. Unsere 48 Angestellten, die in unterschiedlichen Pensen (total 33.1 Vollstellen) arbeiten, sorgen dafür, dass wir den heutigen Anforderungen an die Pflege, die Verpflegung, die Aktivierung und den Hausdienst gerecht werden können und den Leitungsauftrag der Gemeinde erfüllen. Dies alles in einem immer schwierigeren Spagat zwischen dem Erbringen von qualitativ hochstehenden Dienstleistungen bei den knapper werdenden finanziellen Mitteln, sowie einer Zunahme von Administrierung und Rechenschaftslegung gegenüber den Krankenkassen.

Aufenthaltstage

Im vergangenen Jahr hatten wir 17'339 Belegtage, was einer durchschnittlichen Belegung von 47.4 Personen entspricht. Vermehrt lebten Kurzaufenthalter im Rahmen eines Ferien-, Entlastungs- oder Erholungsaufenthaltes bei uns. Von 30 Eintritten im Berichtsjahr entfallen 16 auf Aufenthalte von Personen, welche nach 3 bis maximal 12 Wochen wieder aus dem Heim austreten konnten.

Produktgruppenresultate

Als WoV Betrieb arbeiten wir nach einem Leistungsauftrag der Gemeinde, welcher in fünf Produktgruppen aufgeteilt ist. Die Finanzresultate der einzelnen Produktgruppen zeigen deutlich auf, wo die Finanzierungslücke immer grösser wird – nämlich in der Pflege.

Eine sinnvolle Strategie zu entwickeln, welche eine möglichst hohe Qualität und Sicherheit in der Pflege und Be-

treuung garantiert, bei gleichzeitiger Reduktion der Kosten, wird die Herausforderung der nächsten zwei Jahre sein. Erschwerend kommt hier dazu, dass die Politik mit der neuen Pflegefinanzierung seit Jahren auf sich warten lässt und die Ansätze dazu mit dem Altersbetreuung- und Pflegegesetz auf der kantonalen Ebene und die Revision des KVG mit der Pflegefinanzierung auf Bundesebene noch nicht eine wirkliche Lösung aufzeigen (auch wenn die zuständigen Politiker das nicht gerne hören...).

Leistungsresultate

Die vom Gemeinderat im Rahmen des Leistungsauftrages vorgegebenen Ziel wurde allesamt erreicht. Dabei handelt es sich um die Zufriedenheit der Bewohner/innen mit der Grundpflege und Betreuung, mit der Wohnsituation, dem Essen und dem Freizeitangebot. Die Zufriedenheit der Bewohner/innen wurde mittels anonymisierte Umfrage erhoben. Ebenfalls wurden die Vorgaben in den Bereichen Behandlungspflege, Sicherheit in der Pflege, medizinisches Material, Hygiene und Angebot von Ausbildungsplätzen erreicht, teilweise auch übertroffen. Dies zeigt auf, dass unser Heim im Leistungsbereich und den inhaltlichen Vorgaben «auf Kurs» ist, andererseits darf das nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir im Finanzbereich das Ziel eines angestrebten ausgeglichenen Cashflows nicht erreicht haben.

Wirtschaftsfaktor Altersheim

Das Altersheim Hallau bietet 48 Personen eine Arbeitsstelle in unterschiedlichem Pensenausmass. Zudem werden aktuell 6 Lehrlinge ausgebildet und 2 Jugendliche in einer Praktikumsstelle bzw. Vorlehre auf die künftige Berufsausbildung vorbereitet. Rund die Hälfte der ausbezahlten Lohnsumme wird in Hallau versteuert und 13'000 Franken fliessen als Quellensteuer nach Hallau zurück. Nahrungsmittel kauften wir für Fr. 92'000.– in der Gemeinde und für weitere Fr. 35'000.– in der Region ein. In den übrigen Bereichen (Anschaffungen, Gebäudeunterhalt) wurden in Hallau Aufträge mit einem Volumen von Fr. 265'000.– vergeben. Auch gegenüber der Gemeindebetriebe (TBH) wurden Fr. 81'000.– für bezogene Leistungen bezahlt.

Zukunft Altersheim

Das heutige Dienstleistungsangebot entspricht in Umfang und Qualität dem heute erwarteten guten Standard. Kennzahlen aus dem WoV Betrieb (wirkungsorientierte Verwaltung) und der BSC (Balanced Scorecard) machen Leistungsumfang und –inhalte messbar und lassen die finanziellen Aufwendungen den einzelnen Bereichen zuordnen. Die Annahme, dass vorwiegend die Pflege und Betreuung nicht kostendeckend erbracht werden kann, bestätigt sich mehrfach. Ausgehend

Fortsetzung von Seite 5

sind es in erster Linie die kleineren Unterhaltsaufwendungen bei den Wasserhauptleitungen (Fr. 18'869.35 statt wie budgetiert Fr. 80'000.–), die zu einem kleineren Netto-Ertrag von Fr. 6270.35 im gesamten Bereich führten. Die Kanalisation, die Kläranlage (ARA) und die Kehrrichtsorgung weisen mit den Gebühren eine ausgeglichene Rechnung auf. Im Bereich Volkswirtschaft übertrifft der Netto-Ertrag in der Rechnung den Budgetbetrag um Fr. 322'760.24 (statt Fr. 339'940.– sind es jetzt Fr. 662'700.24). Dazu trägt vor allem der Gewinn der Stromversorgung bei, sicher das letztemal in diesem Ausmass.

Investitionsrechnung

Die Bruttoinvestitionen betragen im Jahr 2008 Fr. 716'716.45, der Netto-Aufwand Fr. 555'628.50 (die Reduktion ist vor allem auf Bundes- und Kantonsbeiträge zurückzuführen). Ins Gewicht gefallen sind Strassen-, Gebäude- und Schiessstandsanierungen sowie der Abbau von Nagelfluh in der Kiesgrube Wasserfallen. Im laufenden Jahr 2009 sind Investitionen von rund 1,9 Millionen Franken vorgesehen. Auch in den weiteren Jahren wird in Hallau nach der Finanzplanung viel erneuert und saniert.

Bestandesrechnung

Auf dem abzuschreibenden Verwaltungsvermögen beträgt der Bilanzwert per 31. Dez. 2008 Fr. 6'944'673.70. Das Eigenkapital beträgt per 31. Dez. 2008 Fr. 4'035'590.22, die Darlehen bei Banken (Mittel- und langfristige Schulden) belaufen sich auf 6 Millionen Franken.

Schlussfolgerungen

Wir dürfen den Rechnungsabschluss 2008 mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen. Der vermutlich in dieser Legislaturperiode letztmals erzielte Gewinn gibt Handlungsspielraum und Zuversicht für eine erfolgreiche und zukunftsorientierte Gemeindepolitik. Es gilt, der Lebens- und Wohnqualität in der weitgehend intakten Landschaft Sorge zu tragen und den ständig stattfindenden Strukturwandel aktiv und nachhaltig zu beeinflussen.

Alfred Neukomm-Ammann,
Finanzreferent

vom Grundsatz, dass momentan keine weiteren Einnahmen generiert werden können, sind Sparmassnahmen einzusetzen, welche lediglich einen moderaten Leistungsabbau zur Folge haben. Verschiedene Überlegungen werden nun auf die Machbarkeit geprüft, diese gehen von einer Leistungseinschränkung in der Betreuung und anderen Dienstleistungen bis hin zum generellen Abbau von Wohn-/Pflegeplätzen. Ziel ist es, für das Budget 2010 die strategischen Vorgaben des Gemeinderates, einen ausgeglichenen Cashflow zu erzielen, zu erfüllen.

Peter Weber, Heimleiter

Ehemaliges Bauernhaus

an der Schöneckstrasse 19, Hallau. Mit sonnigem, ruhigem Garten, nahe zum Dorfzentrum, grosser Ökonomie- teil. Gesunde Substanz. Fr. 265'000.–. Bild-Doku per e-mail und Infos: S. Gerber Hallau, 052 681 45 55*, gerber.ing@schweiz.org

Schulleitung Schule Hallau/Oberhallau

Es freut uns sehr Ihnen mitzuteilen, dass wir Margrit Ellena als Schulleiterin auf Beginn des neuen Schuljahres eingestellt haben.

Margrit Ellena ist 55 Jahre alt, verheiratet und Mutter von drei erwachsenen Kindern. Sie wohnt in Schleithelm. Margrit Ellena ist ausgebildete Fachlehrperson, zusätzlich leitet sie seit fünfeinhalb Jahren die teilautonom geleitete Schule (TAGS) in Trasadingen. Durch ihre langjährige Berufserfahrung ist sie mit den kantonalen Strukturen und Abläufen gut vertraut.

Während mehrern Jahren führte Margrit Ellena als Kirchenrätin (Exekutive Kantonalkirche) das Ressort Diakonie.

Die Erkenntnis über die Vernetzung von physischem und psychischem Wohlergehen beweg sie, eine zweite Berufsausbildung als Fitness-Instruktorin mit eidg. Fachausweis zu absolvieren. Im Sinne von Gewaltprävention erteilt sie zudem, als ausgebildete Selbstverteidigungsinstruktorin, Kinderkurse zur Stärkung des Selbstvertrauens.

Als Schulleiterin in Hallau wird sie die Schule im pädagogischen, organisatorischen und administrativen Bereich sowie im personellen Bereich in Zusammenarbeit mit der Schulbehörde leiten. Sie betreut die Lehrerteams und ist auf der operativen Ebene das zentrale Koordinations- und Verwaltungsorgan. Bei den Abläufen zwischen der Schulbehörde, der Lehrerschaft und der Öffentlichkeit laufen die Fäden bei ihr zusammen.

Für die Eltern wird Margrit Ellena als Schulleiterin bei Anregungen und Problemen beratend zur Seite stehen. Bei



Anliegen welche die Kinder betreffen, wenden sich die Eltern bitte weiterhin an die jeweilige Klassenlehrperson.

Weitere wichtige Informationen wird die Infobroschüre liefern, welche im neuen Schuljahr verteilt wird.

Im Mai wird die Behörde Margrit Ellena anlässlich eines öffentlichen Apéros der Bevölkerung vorstellen. Die Einladung erfolgt via Inserat in dieser Zeitung.

Die Schulbehörde Hallau ist überzeugt, dass Margrit Ellena bestens gerüstet ist für die anspruchsvolle Aufgabe der Schulleiterin. Wir wünschen Ihr bereits heute viel Freude und Erfolg an unserer Schule.

Für die Schulbehörde Hallau
Monika Wehrli, Präsidentin



Zivilschutz im Dienst der Kinder unterwegs

Die Kommission Spielplätze kann ihre ersten Erfolge verzeichnen. Es konnten bereits zwei Ziele der Gruppe erreicht werden.

Vom 30. März bis 3. April 2009 war der Zivilschutz in und um Hallau unterwegs. Unter der Leitung von *Mike Schneider* hat eine fünfköpfige Truppe sich den Spielplätzen «Hohweri» und «Kindergarten Selhof» angenommen. Auf dem Spielplatz beim Kindergarten Selhof wurde der alte, kleine Sandkasten entsorgt und durch eine grosse, schöne Sandlandschaft ersetzt. Die alte «Rakete» musste einem attraktiven Kletterbaum weichen und zusätzlich gibt es nun eine Holzzippe und Elefantentritte. Wichtig war dabei, dass die Kindergärtnerin *Iris Aeberhard* ihre Wünsche und Vorstellungen vor Ort miteinbringen konnte. Auch für die Kindergärtler waren die Tage an dem der Zivilschutz aktiv war interessant. Da wurde geschauelt, gesägt, genagelt und mit den verschiedensten Geräten hantiert. Ebenfalls motiviert gingen die Männer an das Werk beim Spielplatz «Hohweri» bei der Dorfkirche. Dieser

wurde mit einem Sandkasten, einem grasgrünen Wippfrosch und einer Holzzippe ergänzt. Dies freut vor allem die Kinder der Spielgruppe «Strubälimutz». Ein Besuch auf diesen beiden Spielplätzen lohnt sich sicher um sich selbst ein Bild zu machen.

Für die Kommission «Spielplätze Hallau»,
Sibylle Meier

